

HEIMKINO Quick-Info

Heimkino	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Wohnraumkino	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Familie	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■
Experte	■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

BenQ W1700 – UHD- und HDR-Einstieg ins Heimkino

Multitalent

Nachdem mit dem ersten 4K-Beamer aus dem Hause BenQ vor einem guten Jahr der W11000 noch über 7.000 Euro schwer war, zeigen Hersteller wie BenQ nunmehr ein Herz für weniger solvente Filmfreunde. Da trifft es sich gut, dass DLP-Hersteller Texas Instruments zusätzlich zur Shift-Technologie, die im W11000 steckt, eine Art XPR light entwickelt hat. Dieser ist offenbar deutlich günstiger, so dass sich damit ein 4K-Beamer wie der neue W1700 für deutlich unter 2.000 Euro realisieren lässt. So ganz nebenbei bricht der W1700 zudem mit der gängigen Praxis, ein 4K-fähiger DLP-Beamer müsse auf 3D-Content verzichten.

Auf den ersten Blick recht spartanisch ausgestattet, erweist sich der W1700 gerade mit seinen 3D-Fähigkeiten als äußerst zweckmäßiger Allrounder. Zwar hat sich der 3D-Markt wieder in eine Nische zurückgezogen, was aber nicht heißt, dass Sie jetzt alle Ihre gesammelten 3D-Scheiben entsorgen müssen, zumindest nicht, wenn Sie mit dem W1700 liebäugeln. Allerdings führt der W1700 ausdrücklich auch das UHD- und das HDR-Logo im Schilde, respektive auf dem Gehäuse, was für sich genommen angesichts des aufgerufenen Preises schon eine gewisse Skepsis aufkommen lässt. Wie bereits angedeutet, handelt es sich zumindest bei der UHD- oder 4K-Wiedergabe um eine modifizierte Variante.

Technisches

Ist der große BenQ W11000 ebenso wie dessen direkte Konkurrenz noch mit einem DLP-Chip ausgestattet, der nativ mit 2716 x 1528 auflöst und daher mit nur einem Bildversatz auskommt, verfügt der abgespeckte DLP-Chip nur noch über eine native Auflösung von

2048 x 1200 Pixeln, was knapp über Full-HD entspricht. Um dennoch 4K-Inhalte wiedergeben zu können, müssen die Spiegelchen auf dem Chip gleich mehrmals pro Bild umklappen, um durch den erzeugten Versatz ein 4K-Bild erzeugen zu können. Hört sich irgendwie an, wie eShift bei den LCD-Kollegen, nur dass bei jenen ein Linsenelement für den Versatz verantwortlich zeichnet. Dennoch gibt es tatsächlich einen direkt hörbaren Unterschied zum LCD- wie zum teureren DLP-System, hörbar deshalb, weil das Pixel-Shifting beim neuen DLP-Chip leise als bei den Vorgenannten vorstattengeht.

Diese Tatsache trübt den Filmgenuss allerdings nur leicht, da man schon nach einiger Zeit das Brummeln des Beamers kaum noch wahrnimmt bzw. dies vom Filmtone leicht übertönt wird.

Für alle Fälle lässt sich der sogenannte Silence-Modus im Menü aktivieren, damit wird dann der Pixelshift schlicht abgeschaltet und der Bildinhalt auf Full-HD-Auflösung heruntergerechnet. Der Beamer arbeitet nun flüsterleise, wirft allerdings auch nur ein Full-HD-Bild auf die Leinwand.

BenQ nutzt allerdings, wie bereits angedeutet, die native Full-HD-Auflösung, um auch 3D-Inhalte wiederzugeben.

Jetzt auch mit 3D

Nachdem Beamer mit 4K-Auflösung sich bislang der dritten Dimension verweigerten – für UHD bzw. 4K ist das auch gar nicht vorgesehen –, liefert ausgerechnet der günstige W1700 nun auch 3D-Inhalte. Diese allerdings ausschließlich in Full-HD-Auflösung; wer also bislang in 3D-Scheiben investiert hat, kommt weiterhin in den Genuss von 3D-Inhalten. Dass der Beamer dann in den Full-HD-Modus zurückschaltet, ist



Alles da, was man braucht – selbst an Audio-Ein- und -Ausgänge wurde gedacht



kein Schaden, 3D-Filme in höherer Auflösung gibt es ohnehin keine Hauptsache, er macht seine Sache gut. Und das macht er in der Tat, wobei seine hohe Lichtausbeute sicher ihren Teil dazu beiträgt. Eine entsprechende Brille fehlt allerdings im Lieferumfang, das wäre bei dem knappen Budget auch recht verwunderlich.

Und HDR

Um auch den Anforderungen von HDR-Aufnahmen einigermaßen gerecht werden zu können, greift der W1700 zum gleichen Trick, wie es die meisten anderen Beamer machen; die Lampenhelligkeit wird nach Möglichkeit hochgesetzt, ohne dass dies den Schwarzwert zu arg in Mitleidenschaft zieht, der Inbild-Kontrast erhöht sich damit entsprechend. Der BenQ erlaubt zudem eine sehr gute Feinjustage; im HDR-Menü lässt sich quasi die Gesamthelligkeit um zwei Stufen nach oben in Richtung heller und nach unten in Richtung dunkler anpassen.

Setup und Bildqualität

Gerade ausgepackt, setzt der BenQ W1700 voll auf Helligkeit; der entsprechende Bildmodus nennt sich VividTV. Dieser beschert dem Beamer ein helles und mit 8500 Kelvin sehr kühl abgestimmtes Bild. Selbst der Cinema-Modus mit Lampe im Eco-Betrieb ändert an der Farbtemperatur nur wenig. Immerhin rückt die Farbdarstellung deutlich in den Normbereich, und das über alle Sättigungsstufen hinweg.

Handlich, beleuchtet und mit den wichtigsten Funktionen im Direktzugriff, wie man es von BenQ gewohnt ist



In einem der beiden User-Modi wählte ich den Cinema-Modus als Grundeinstellung aus, um von da ausgehend weitere Maßnahmen zu ergreifen. Die Farbtemperatur erreichte in der Position „warm“ mit 6700 Kelvin knapp den gewünschten Wert, der Normfarbraum wird perfekt abgedeckt und die Gammakurve kann sich ebenfalls sehen lassen.

Alle unsere Testscheiben mit HDR-Content wurden von der Automatik des Beamers als solche erkannt und so gut wiedergegeben, dass eine Korrektur nicht notwendig schien. Wem die HDR-Performance auch nach Korrektur nicht zusagt, der kann im Menü die normale SDR-Wiedergabe auswählen.

Fazit

Der W1700 ist streng genommen ein Full-HD-Beamer, der hervorragendes 3D-Feeling liefert und auch bei 4K-Inhalten mithält. Mit dem W1700 ist BenQ da ein besonders eleganter Spagat gelungen, der zudem günstig zu haben ist.

